

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 9

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Roth, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Daniel Roth

N A C H D E M K N A L L

Sowjetdiktator Chruschtschow hat die Pariser Gipfelkonferenz auffliegen lassen, ehe sie begonnen hatte. Den Vorwand lieferte ihm das bei Swerdlowsk im Herzen der Sowjetunion abgeschossene Aufklärungsflugzeug der USA. Es wird im Westen beruhigt haben, zu vernehmen, daß sich die Amerikaner schon seit vier Jahren durch «Luftbeobachtung» genauere Kenntnis von den militärischen Vorbereitungen der Sowjetunion verschaffen.

Die Russen setzen Flugzeuge und Unterseeboote mit ähnlichen Aufträgen ein. Die Ostagenten werden allein in der deutschen Bundesrepublik auf 16 500 geschätzt. 1959 wurden über 3000 mit fast 10 000 militärischen, politischen oder wirtschaftlichen «Erkundungs-» und Beeinflussungsaufträgen erkannt. Auch Sputniks dürften nützliche Telephotos von der «kapitalistischen Welt» so gut wie von der Rückseite des Mondes liefern.

Der photographische Einsatz von Erdsatelliten scheint unaufhaltbar. Eisenhowers Gedanke war richtig, die jetzige gegenseitige Praxis durch ein Recht des «offenen Himmels», größere Freizügigkeit und Vereinbarungen über Rüstungskontrolle zu legalisieren. Im Nachhinein erscheint immerhin das volle sich Bekennen zu einer Verletzung vielleicht veralteter, aber doch bestehender Völkerrechtsregeln als taktisch ungeschickt. Die bisherige Praxis einer von jedermann durchschauten Distanzierung höchster Stellen ist vielleicht doch die bessere, weil sie auf das Prestige des ausspionierten Landes Rücksicht nimmt.

Indessen konnte nichts besser als dieser «taktische Fehler» die sowjetische Bereitschaft zu echten Verhandlungen auf die Probe stellen. In der Tat enthüllte Chruschtschow seine ganze Gefährlichkeit. Er verlangte vom Präsidenten der USA eine Entschuldigung wie von einem eigenen Satrapen, fuchtelte wild mit Atomkriegsdrohungen um sich und ließ die

drei westlichen Regierungschefs bei einem «Dreier-Bridge mit einem Blinden» sitzen. Nicht wegen des Luftzwischenfalls, sondern weil er merkte, daß er zurzeit in Verhandlungen keine Pax sowjetica, keinen «Frieden zu seinen Gunsten» durchsetzen würde.

Chruschtschows Ziele waren «Fortschritte» in Richtung Einverleibung West-Berlins, Anerkennung der «Deutschen Demokratischen Republik» und wohl auch Rotchinas. Ob besonders der letztgenannte Punkt ihm von innenpolitischen Gegnern aufgezwungen wurde, läßt sich nur vermuten. Interessant würde das, wenn es darob schließlich in der Sowjetunion zu neuen inneren Kämpfen käme. Dazu müßte die Freie Welt so geschlossen und fest bleiben, daß das nun zu erwartende neue Spiel der Sowjetunion auch keine Erfolge bringt.

Dieses Spiel hat mit nochmaliger Überraschung in Ostberlin begonnen. Der für ein Scheitern der Pariser Gespräche angedrohte Separatfriedensvertrag der kommunistischen Länder mit der Sowjetzone wurde vertagt. Der Druck auf die militärischen Berlinverbindungen des Westens, womit die Anerkennung Pankows erzwungen werden sollte, wird noch nicht angesetzt. Offenbar sollte Chruschtschows Pariser Knall das zeitweise Zurückstecken seiner Berliner Ziele übertönen, damit es ihm nicht als Schwäche ausgelegt würde. Zugleich wären damit neue sowjetische und rotchinesische Aktionen möglich.

Die Gefahr besteht anderseits, daß die Abwehr des Kommunismus in der nichtkommunistischen Welt ebenfalls zu immer autoritärer Politik führt. Da sind die Gegenbewegungen in Südkorea und in der Türkei besonders ermutigend. Einsatzbereiter Glaube an die Freiheit ist wichtiger als bestmögliche Organisation der Abwehr. Nur er könnte eines Tages mit genügender Macht auch den Eisernen Vorhang überspringen.